



Klassische Astrologie – Altes neu entdecken **Jahrestagung des DAV vom 6. bis 8. Oktober 2006**

Die Atmosphäre bei der diesjährigen DAV-Tagung in Bonn war locker wie selten, trotz der auch im Tagungsprogramm angesprochenen Kontroverse zwischen traditionell-klassischer Astrologie und revidiert-klassischer, nämlich psychologischer Astrologie. Man ging freundschaftlich miteinander um. Es galt, Altes neu zu entdecken, aber dabei stellte sich eben auch die kritische Frage, ob das Alte wirklich bewährt ist.

1. Ich zähle mal einfach auf, was es für mich während der Tagung an alten, an traditionell-klassischen Methoden und Überlieferungen zu entdecken gab: Die Art und Weise, wie man die „Primärmotivation“, die Grundantriebe eines Individuums mit Hilfe alter astrologischer Technik aus dem Horoskop erschließt (Martien Hermes); die Berufsbestimmung nach den Methoden von Guido Bonatti (John Timperman); der astrale Einweihungsweg im Mithras-Kult (Ernst Ott); die Herleitung der „Grenzen“ im Tierkreis und ihr Gebrauch (Erik van Slooten, Rafael Gil Brand); der Gebrauch von Stundenastrologie im Einzelnen (Emil Schmidt). Das war eine Menge an sachlich-technischen, aber auch kulturgeschichtlichen und spirituellen Einzelheiten, vielen Dank an die genannten Referenten!

2. Und die Kritik an all dem? Die Einwände von seiten der psychologischen Astrologie blieben während der Tagung milde. Konkrete Prognosen? Rafael Gil Brand machte klar, dass die traditionelle Klassik sehr wohl um den selbstbestimmenden Faktor und um den unterschiedlichen Konkretionsgrad dieses oder jenes Prognoseversuchs weiß. Unzulässige Festlegung des Ratsuchenden? In den Vorträgen von Martien Hermes und Emil Schmidt wurde deutlich, dass die seelen- und menschenkundliche Arbeit des Beraters überhaupt erst nach dem jeweiligen Deutungsvorschlag beginnt. Haben wir es bei der Wiederbelebung der traditionellen Klassik mit wahrsagerischen Techniken zu tun? Nicht die alten Techniken sind wahrsagerisch, sondern der Gebrauch, der gegebenenfalls von ihnen gemacht wird. Das ethische Problem des Wahrsagens bzw. der therapeutisch gemeinten Ungewissheit besteht unabhängig davon, ob ich mich zur traditionellen oder zur psychologischen Astrologie rechne.

3. Der „post conference workshop“ zum Thema findet gerade im Mitgliederforum der DAV-Website (www.dav-astrologie.de) statt, und zwar auf dem Nebenschauplatz, ob konkrete Prognosen möglich seien. Die Diskussion dort wird zunehmend gereizt, weil der eine oder andere dort im Forum gern Recht behalten würde.

4. Wir wissen aber zu wenig über die Reichweite von Deutungen, von Prognosen, als dass es überhaupt Sinn machte, in der einen oder anderen Weise Recht behalten zu wollen. Ich schlage vor, die traditionelle Klassik und die psychologische Astrologie als zwei wichtige (von mehreren unterschiedlichen) Traditionen aufzufassen, wie man beratend Astrologie betreiben kann.

Bodman, 15. Oktober 2006

Dr. Christoph Schubert-Weller
1. Vorsitzender DAV